

Gesunde Schule – viel Arbeit und Lohn

Die Schule ist noch zu oft ein belastender Ort, für Kinder wie für Lehrpersonen. «Gesunde Schulen» verbessern das Klima, erfordern von den Beteiligten aber viel Arbeit und Durchhaltewillen.

«Wie kann es gelingen, dass Gesundheitsthemen für die Schule eine innovative Kraft entfalten? Wie können Lehrerinnen und Lehrer eine gesündere Schule mitgestalten, ohne dabei selber krank zu werden?» Diese Fragen stellt Siegfried Seeger im Vorwort zu «Gesunde Schule konkret – eine Struktur für Gesundheitsfördernde Schulen».

Das als «Erfahrungsbericht» gekennzeichnete Buch zeigt anhand von vielen konkreten Projekten in Kantonen und Gemeinden, wie sich «Schule als gesundheitsförderndes Projekt» nachhaltig in die Tat umsetzen lässt. Dazu braucht es Ressourcen (Geld), fachliche Kompetenzen und Zeit, wobei selbstverständlich das «Kerngeschäft» und die Leistung nicht leiden sollen. Schulen sind Gesundheitsthemen gegenüber seit jeher aufgeschlossen, stellen die Autoren fest. Doch man braucht gar nicht alles aufzuzählen, was in den letzten Jahren der Schule aufgebürdet wurde, um zu verstehen, dass Lehrpersonen zurückhaltend auf die Zumutung weiterer Aufgaben reagieren.

Andererseits: «Gesundheitsförderung und Prävention sind für die Schulen nicht nur eine Belastung. Sie sind ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen ihrer Ziele. Denn sie wirken sich positiv auf die Leistungen der Schüler/innen und der Lehrpersonen aus.» Gesundheitszustand und schulische Leistungen von

Kindern verlaufen parallel, das ist wissenschaftlich belegt. Gesundheitsschädliche Strukturen und Gewohnheiten – von Sitzkultur und Pausenregelung bis zum Schulklima – gefährden den Lernprozess. «Gesundheitsförderung, die dafür sorgt, dass Lehrende und Lernende sich wohl fühlen, schafft die Voraussetzungen, um effizient lehren und lernen zu können.»

Gesundheit im Netzwerk fördern

Wie die Organisation einer «Gesunden Schule» aussehen kann, ist im Buch mehrfach detailliert beschrieben, ergänzt durch Organigramme und Tabellen für das schrittweise Vorgehen. Lesefreundlich ist den Kapiteln jeweils eine Zusammenfassung vorangestellt. Gemeinsam ist den Modellen der Ansatz der «Qualifizierten Lehrpersonen für Gesundheitsförderung und Prävention» (LGP). Er wird in der Schweiz seit ungefähr zehn Jahren praktiziert und bedeutet, dass einzelne Lehrpersonen an einer Schule eine besondere Funktion und Verantwortung im Bereich Gesundheitsförderung übernehmen und sich weiterbilden. Sie sollen dabei nicht Einzelkämpferinnen und -kämpfer sein, sondern handeln im Auftrag des Schulhausteams und der Schulbehörde, unterstützt von einem Gesundheitsteam, begleitet von Fachstellen und eingebettet in regionale Netzwerke.

Angenehm an dem Buch ist, dass es den Aufwand und den Durchhaltewillen, die eine «Gesunde Schule» fordert, nicht klein redet. Am Schluss steht ein spannendes Gespräch mit Projektleitern, in dem auch das Wort «Frust» seinen Platz hat. Aussagen von Beteiligten: «Immer wieder gab es Hoffnungsschübe, die dann zu Trostpreisen gerannen.» Oder: «Ich musste realisieren, dass die Begeisterung bei Kolleginnen und Kollegen nicht mit meiner eigenen vergleichbar ist.»

Dennoch sind die persönlichen Bilanzen meist positiv. Beispiel: «Unser Schulklima ist sehr ruhig, was vor allem Besucherinnen und Besuchern auffällt. Wir haben null Gewaltprobleme. Das Projekt ermöglicht es, dass Schülerinnen und Schüler vieles im positiven Sinne bewusster machen. Die Lehrpersonen wollen sich selber besser kennen lernen; pro Trimester findet mindestens ein Schulbesuch bei einer Kollegin oder einem Kollegen statt.» Heinz Weber

Emilie Achermann, Madlen Blösch, Benno Gassmann, Charlotte Strub (Hrsg.): «Gesunde Schule konkret – Eine Struktur für gesundheitsfördernde Schulen. Erfahrungsbericht», Zürich 2004, Verlag Pestalozzianum, 218 Seiten, Fr. 39.–

«gesund & bewegt»



Das Lehrmittel «gesund & bewegt» zeigt, wie Schülerinnen und Schüler im Alltag Bewegung und Ernährung ganzheitlich verstehen und erleben können. Das Vorwort schrieb die vierfache OL-Weltmeisterin Simone Luder. schulverlag blmv, Bern, 2004, Schülerheft Fr. 22.–, Handreichung für Lehrpersonen Fr. 8.–.